



Landkreis Wolfenbüttel Jugendamt

Regionales Konzept

zur Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache im Elementarbereich

(Fortschreibung 2008/2009)

- Auszug -

1. Grundlagen und allgemeine Ziele

Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung. Tageseinrichtungen für Kinder als wichtiges Leistungsangebot der Kinder- und Jugendhilfe sind neben der Schule ein elementarer Bestandteil des deutschen Bildungssystems. Ganzheitlich gestaltete Bildung im frühen Kindesalter bedeutet, jedes Kind so zu fördern, dass es sich im Sinne persönlicher und gesellschaftlicher Bildung individuell weiterentwickeln und an der sozialen und kulturellen Entwicklung teilhaben kann. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der grundlegenden Förderung kindlicher Kompetenzen im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung.

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Eine unzureichend gelungene Sprachentwicklung sowie die mangelnde Beherrschung der deutschen Sprache schränken die Kommunikationsfähigkeit von Kindern ein und beeinträchtigen ihre Lernmöglichkeiten nachhaltig in der Grundschule und in allen weiteren Bildungs- und Sozialisationsprozessen. Tageseinrichtungen für Kinder stehen in der Verantwortung, Strukturen und Konzepte zu entwickeln, um diesen zentralen Bildungsauftrag zu realisieren.

Kinder mit einer anderen als der deutschen Muttersprache sollen die Chance erhalten, die deutsche Sprache so weit zu erlernen, dass sie sich im Kindergarten auf Deutsch verständigen und später dem Unterricht in der Grundschule folgen können. Die Zweitsprache wird im Kindergartenalter nicht wie die Muttersprache quasi von selbst erworben. Deshalb bedürfen Kinder aus zugewanderten Familien hierbei einer besonderen Unterstützung.

Um dieses Ziel sicherstellen zu können, gewährt das Land Niedersachsen Zuwendungen für Maßnahmen zum Erwerb der deutschen Sprache im Elementarbereich bei Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache, aber auch bei Kindern aus besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Durch die Beschäftigung von zusätzlichem und geeignetem Personal zur systematischen Sprachförderung sollen diesen Kindern genügend Kompetenzen in der deutschen Sprache als Voraussetzung für eine allgemein verbesserte Integration in die hiesige Gesellschaft, insbesondere im Hinblick auf ihren weiteren Bildungsweg, vermittelt werden.

2. Tageseinrichtungen, in denen eine systematische Sprachförderung stattfinden soll

Zusätzliches und geeignetes Personal zur systematischen Sprachförderung für die Zielgruppe nach Nr. 1 kann für folgende Kindertageseinrichtungen gewährt werden:

Ein- und zweigruppige Einrichtungen
Mehrgruppige Einrichtungen

mehr als 5 Kinder
mehr als 10 Kinder

Die Anzahl der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache und der Kinder aus besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen hat nach Absprache mit den Trägern der in Frage kommenden Tageseinrichtungen ergeben, dass folgende Tageseinrichtungen die Fördervoraussetzungen zum **01.08.2008** erfüllen:

| Kindertageseinrichtung | Adresse | Träger |
|--|--|---|
| Kindertagesstätte Karlstr. | Karlstr. 18, 38300 Wolfenbüttel | Stadt Wolfenbüttel, Stadtmarkt 3-6, 38300 Wolfenbüttel |
| Kindertagesstätte Fämmelse | Untere Dorfstr. 1, 38304 Wolfenbüttel | Stadt Wolfenbüttel, Stadtmarkt 3-6, 38300 Wolfenbüttel |
| Kindertagesstätte Am Hopfengarten | Am Hopfengarten 7, 38304 Wolfenbüttel | Stadt Wolfenbüttel, Stadtmarkt 3-6, 38300 Wolfenbüttel |
| Kindergarten „St. Johannis“ | Schützenstr. 11, 38304 Wolfenbüttel | Ev.-luth. St. Johannis-Kirchengemeinde, Schützenstr. 12, 38304 Wolfenbüttel |
| Kindertagesstätte „St. Ansgar“ | Waldenburger Str. 1, 38302 Wolfenbüttel | Kath. Kirchengemeinde St. Ansgar, Waldenburger Str. 1 a, 38302 Wolfenbüttel |
| Kindergarten Rasselbande | Am Schützenplatz 2 A, 38170 Schöppenstedt | Samtgemeinde Schöppenstedt, Markt 3, 38170 Schöppenstedt |
| Kindertagesstätte Geibelstraße | Geibelstr. 27, 38302 Wolfenbüttel | Stadt Wolfenbüttel, Stadtmarkt 3-6, 38300 Wolfenbüttel |
| Kindertagesstätte Gr. Stöckheim | Alte Dorfstr. 5, 38304 Wolfenbüttel | Stadt Wolfenbüttel, Stadtmarkt 3-6, 38300 Wolfenbüttel |

Die Alterszusammensetzung in den Gruppen am **01.02.2008** und die Zahl der ausländischen und sozial benachteiligten Kindergartenkinder zum Stichtag **01.02.2008** ergibt sich aus **Anlage 1** zum Regionalen Konzept. Die Anzahl der förderfähigen Kinder ist Grundlage für die Verteilung der Personalstunden im Rahmen der Sprachförderung.

3. Angaben zum Einsatz des Personals

Zugesagte Zuwendung: **46.307,52 €**

Von der Zuwendung in Höhe von **46.307,52 €** sollen insgesamt beschäftigt werden :

| | |
|-----------------------------|---------------|
| 1 Teilzeitkraft | 36,80 Stunden |
| 1 Teilzeitkraft | 21,70 Stunden |
| Gesamte Beschäftigungszeit: | 58,5 Stunden |

Für Elternarbeit, Fahrzeit, Verwaltungsarbeit und Vorbereitung der Förderstunden werden ca. 25 % der Beschäftigungszeit eingeplant, so dass rd. 44 Stunden für die Sprachförderung in der Einrichtung vorgesehen sind.

Bei **128** zu fördernden Kinder entfallen damit rund **20,63** Minuten/pro Woche auf jedes Kind. Der Förderanteil für die einzelnen Kindertageseinrichtungen ergibt sich aus **Anlage 1**, rechte Spalte.

Der geplante Einsatz des Personals wird mit den jeweiligen Kindertageseinrichtungen abgestimmt. Sollte sich im Laufe des Kindergartenjahres **2008/2009** herausstellen, dass in den Kindertagesstätten noch weitere Kinder ausländischer Herkunft aufgenommen werden, die einen veränderten Personaleinsatz rechtfertigen, kann im Einvernehmen mit den jeweiligen Trägern ein anderes Zeitkontingent abgesprochen werden.

Beide Stellen sollen beim Landkreis Wolfenbüttel angesiedelt werden.

4. Interkultureller Ansatz zur systematischen Förderung des Deutschen als Zweitsprache

Aufgabe von Kindertagesstätten ist es, die Kinder auf das Leben in unserer Gesellschaft vorzubereiten und sie zu befähigen, kompetent ihren Alltag zu bewältigen.

Dazu gehört auch, mit einer multikulturellen Vielfalt in unserem Land umgehen zu können, sowie den Kindern anderer Herkunft einen Einblick in diese für sie fremde Kultur geben zu können. Dieses bedeutet, dass Tradition und Kultur aus anderen Ländern in den Bildungsprozess von Kindern einbezogen werden.

Nicht mehr die Kultur des Herkunftslandes wird – wie im Rahmen der Ausländerpädagogik- zum entscheidenden Bezugspunkt der pädagogischen Arbeit, sondern die kulturellen Elemente und Lebenssituationen der zugewanderten Familien.

Achtung und Anerkennung des kulturellen Hintergrundes kann dazu beitragen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen der Kinder zu stärken. Außerdem lernen die Kinder während der gegenseitigen Annäherung andere Werte- und Normensysteme als die der eigenen Familie kennen und werden in der Toleranzentwicklung anderen Menschen gegenüber gestärkt.

In dieser Arbeit orientieren sich alle an der Sprachförderung beteiligten Kindertagesstätten an den soziokulturellen Hintergründen der Familien anderer Herkunft und deren Familienstrukturen und gehen in ihrem Kindertagesstätten-Alltag soweit wie möglich auf die verschiedenen Kulturen der unterschiedlichen Nationalitäten ein.

Die interkulturelle Erziehung ist keine Sonderpädagogik für eine spezielle Zielgruppe, sondern bietet allen Kindern die Möglichkeit, Fähigkeiten für das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft zu erwerben.

Weiterhin ist die Arbeit mit dem Konzept der interkulturellen Erziehung die Förderung von Zweisprachigkeit eng verbunden. Für die Identitätsbildung des Kindes ist es wichtig, dass die Entwicklung der Muttersprache bzw. der in der Familie gesprochenen Sprache aktiv unterstützt wird, ebenso das Erlernen der Zweitsprache „Deutsch“.

Im Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sind Ziele formuliert, an den sich Tageseinrichtungen für Kinder zu orientieren haben und aus denen Erziehungsziele

auch hinsichtlich der multikulturellen Zusammensetzung der Gruppen direkt abgeleitet werden.

In § 1 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII heißt es:

Junge Menschen sollen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert werden, um Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.

In § 22 Abs. 2 Nr. 1 und 2 und Abs. 3 SGB VIII wird ausgeführt:

Abs. 2, Nr. 1 und 2: Tageseinrichtungen für Kinder sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern und die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.

Abs. 3: Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Für die pädagogische Arbeit bedeutet das, dass die Kinder auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vorbereitet und sie befähigt werden, kompetent ihren Alltag zu bewältigen.

Interkulturelles Lernen ist eine Pädagogik für alle

– für die Mehrheit wie für Minderheiten.

4.1 Zielsetzung und Methoden der Spracherziehung

Spracherwerb ist kein isolierter Vorgang, sondern ist eingebettet in die frühkindliche Gesamtentwicklung. Die Förderung der Sprache der Kinder soll ganzheitlich stattfinden. Aus diesem Grund bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich in den unterschiedlichen Gebieten zu erproben.

Dazu gehören die kognitive, der soziale, der kommunikative und der motorische Bereich.

(Umgang mit anderen Personen)

Die Kinder sollen lernen:

- vor einer Gruppe zu sprechen
- zuzuhören und zu verstehen
- Gestik und Mimik zu deuten
- deutlich zu sprechen
- sich in andere hineinzufühlen
- Fragen zu stellen
- Bitten zu äußern
- zu erzählen
- zu erklären

(Gegenstände und Sachverhalte)

Die Kinder sollen lernen:

- Gegenstände zu benennen
- Gegenstände und Sachverhalte zu beschreiben
- Gegenstände und Sachverhalte zu vergleichen
- Gegenstände wiederzuerkennen

(Umgang mit sich selbst)

Die Kinder sollen lernen:

- Gefühle auszudrücken
- sich selber zu vertrauen
- Entscheidungen zu treffen
- sich selber wahrzunehmen

Methoden der Sprachförderung:

Ziel ist es, zur gezielten und bewussten Förderung der Sprachentwicklung im Alltag Situationen zu schaffen, die viel Gesprächsanlässe bieten, wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten lesen, Rollenspiele Gesprächskreise. Weiterhin sollen z.B. musikalische und rhythmische Formen wie Lieder, Reime oder Singspiele, verbunden mit Bewegung, eingesetzt werden. Die Kinder lernen hierbei den Sprachrhythmus und den Satzbau der (deutschen) Sprache intensiv kennen und erweitern so ihren Wortschatz. Der jeweilige Sprachstand des Kindes wird dabei berücksichtigt.

Methoden

- Arbeit in der Kleingruppe (z.B. regelmäßige Sprachspiele bzw.-übungen)
- Einzelförderung
- Ganzheitliches Lernen
- Themenorientiertes Lernen
- Beobachtung (z. B. Sismik)

Das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“

Das Würzburger Trainingsprogramm dient der Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache und der Legasthenie-Prävention. Das 20-wöchige Programm wird täglich von einer speziell dafür ausgebildeten Erzieherin zusätzlich zur systematischen deutschen Sprachförderung angeboten.

Es umfasst die Bereiche:

- Lauschspiele
- Reime
- Sätze und Wörter
- Silben
- Anlaute
- Phoneme

Die bisherigen Erfahrungen in den Kindertageseinrichtungen zeigen, dass sich dieses Programm positiv auf die weiterführende Arbeit in den Schulen auswirkt.

4.2 Einbeziehung von Kindern aus besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen mit Sprachförderbedarf

Kinder aus besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen kommen in der Regel aus Familien, die durch eine Mehrdimensionalität der Probleme und Mehrfachbelastungen gekennzeichnet sind. Diese Kinder verfügen oft über keinen altersangemessenen Wortschatz, sind sprachauffällig und zeigen Schwächen beim Aufbau und bei der Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten. Die Entwicklungsdefizite zeigen sich u.a. im fehlenden Sprachverständnis und im Kommunikationsverhalten.

Ursachen hierfür können sein:

- Geringe Kommunikation innerhalb der Familie
- Vereinsamung durch Medien (zu häufiger Medienkonsum)
- Eingeschränkte Sprachvorbilder (unzureichende innerfamiliäre Kommunikation)
- Erziehungsfähigkeit der Eltern ist eingeschränkt
- Eheprobleme/ Scheidung der Eltern
- Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von sozialen Leistungssystemen

In vielen Fällen besteht bei diesen Familien bereits eine Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung und dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes.

Die Kinder aus sozial benachteiligten Familien, die eine Unterstützung in der Sprachentwicklung und der Kommunikation benötigen, werden in die systematische Sprachförderung mit einbezogen.

5. Zusammenarbeit mit Grundschulen

Von großer Wichtigkeit ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen den Kindertagesstätten und den Grundschulen, da sie gemeinsame pädagogische Grundlagen haben.

Ein regelmäßiger Austausch und eine gute Kooperation zwischen dem pädagogischen Fachpersonal der Schulen und den Kindertagesstätten durch persönliche Gespräche, Telefonate und Hospitationen erleichtert dem Kind den konkreten Übergang und schlägt eine Brücke zwischen den unterschiedlichen Lernkulturen.

Zwischen den Kindertagesstätten Karlstr., St. Johannis, St. Ansgar, Am Hopfengarten, Fümmelse, Rasselbande und den jeweiligen Grundschulen besteht folgende Zusammenarbeit:

- Informationsaustausch zwischen den Fachkräften des Kindergartens und den Lehrkräften der Grundschule über die zukünftigen Schulkinder
- Gegenseitige Hospitation von Lehrkräften und Erzieherinnen und Austausch über den Sprachstand der Kinder
- Hospitationstag der Kindergartenkinder in der künftigen Grundschule

Bei den Kindertagesstätten Karlstr. und Rasselbande zusätzlich:

- Sprachwissenstandsaustausch über die künftigen Lernanfänger anhand einer Liste

Bei der Kindertagesstätte Karlstr. finden darüber hinaus gemeinsame Gespräche der Erzieherinnen und der Lehrkräfte mit den Eltern statt.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen gewährleistet eine optimale Förderung der Kinder.

Kommunikation und Zusammenarbeit mit Eltern insgesamt und aus zugewanderten Familien geschieht in folgender Form:

- Elternabend zum Kennenlernen
- Themenabend zur Sprachförderung
- Einzelgespräche mit den Eltern zur Sprachförderung
- individuelle Gespräche, um die familiäre Situation kennen zu lernen und Vertrauen aufzubauen
- kooperative Gespräche, in denen Schwerpunkte der pädagogischen Konzeption erläutert werden
- konkreter Einblick in den Kindergärten, bei denen sich Eltern und Kinder gemeinsam über den Tagesablauf mit seinen vielfältigen Aktivitäten informieren können
- Elternsprechtage, bei denen der individuelle Entwicklungsstand des Kindes besprochen wird

7. Planungen für die fachliche Beratung, Fortbildung und den Kompetenztransfer

Tageseinrichtungen für Kinder stehen in der Verantwortung, Strukturen und Konzepte zu entwickeln, um den zentralen Bildungsauftrag „Spracherwerb der Kinder“ zu realisieren.

So ist es sinnvoll, dass alle pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen in der systematischen Sprachförderung weitergebildet werden. Es ist angedacht, eine Schulung in „Con-Lab“ anzubieten.

Darüber hinaus ist geplant, dass Dienstbesprechungen in den Kindertageseinrichtungen mit einem hohen Anteil von Kindern ausländischer Herkunft dazu genutzt werden, dass über „Con Lab“ und die systematische Sprachförderung durch die zusätzlichen Kräfte informiert wird.